Gemeinschaft der Heeresflieger
- seit 1989 -
Dachverband

Der Schirmherr hat das Wort ...

GdH
INFO 1/2009

Liebe aktive und ehemalige Heeresflieger!

Das Angebot, vor meiner Zurruhesetzung am 30.04.2009 nochmals ein Grußwort an Sie zu richten, habe ich natürlich gerne akzeptiert. Eine Gesamtbilanz verbietet sich aus guten Gründen. Selbst die Beschränkung auf 2008 fällt schon schwer, von fast fünf Jahren als General der Heeresfliegertruppe und Schirmherr der Gemeinschaft der Heeresflieger gar nicht zu reden.

Ich freue mich, auch aus Sicht unserer Truppengattung, dass die neue Mannschaft unter Leitung von General a. D. Garben wie erwartet zielführend und kraftvoll die Arbeit aufgenommen hat. Verlauf und Rückkoppelungen aus dem letzten Bundestreffen im November haben meine persönlichen Erwartungen mehr als bestätigt. Der Dank aller galt auch dem engagierten Beitrag des Leiters Lehre/Ausbildung, Herrn Oberst Heidmann. Seine zentrale Rolle und sein Engagement kann ich nur anerkennend unterstreichen.

Der von mir leicht ironisch als „Wachwechsel“ deklarierte doppelte Personalwechsel an der Spitze der HFlgTr wird im März und April mit der Zurruhesetzung von Oberst Heidmann und meiner Person vollzogen. Aber damit noch nicht genug. Zum Ende der ersten Jahreshälfte übergibt auch Oberst Bussiek als erster deutscher Kommandeur der EFA TIGRE in LE LUC das Kommando an seinen französischen Nachfolger.

Ich bin sicher, dass wir uns beruhigt auf das Altenteil zurückziehen können. Die Nachfolger werden Niveau und Kontinuität halten und ausbauen.

Das vor uns liegende Jahr bringt erneut eine Reihe von wichtigen Ereignissen und Vorhaben für unsere Truppengattung und die Heeresfliegerwaffenschule.

Einige wenige positive Beispiele mögen meinen ungebrochenen Optimismus begründen:

- **Erweiterung und Modernisierung des Hubschraubermuseums.**
  Unser Respekt und Dank gilt hier insbesondere Oberst a. D. Wolfgang Raschke, der hoffentlich in diesem Jahr die Früchte seiner Hartnäckigkeit ernten wird.

- **Volle Nutzung und weiterer Ausbau der NH90-Simulatoren.**
  Die Veranstaltung des Betreiberkonsortiums HFTS am 15.01.2009 hat unsere gemeinsame Zuversicht, den neuen Weg eines PFI-Projekts *(Privat Financial Initiative)* mit den NH90-Simulatoren zu gehen, gestärkt. Bis Ende 2009 werden alle Simulatoren der ersten Tranche, d.h. auch in HOLZDORF und FASSBERG, am Netz sein.

- **Aufnahme und Ausbau Flugbetrieb TIGER und NH90 in der Truppe.**
  In gemeinsamer Anstrengung mit der DLO wollen wir, analog zum TIGER-Truppenversuch in FRITZLAR (inzwischen fliegen beim KpfHubschrRgt 36 drei PBL 002 *(Product Base Line)*), Mitte des Jahres auch den Anfangsflugbetrieb mit NH90 beim Transporthubschrauberregiment 10 in FASSBERG aufnehmen.

Eigentlich wollte ich damit aufhören und zugeben, dass es doch nicht so einfach ist, loszulassen. Dann hätte ich aber die beeindruckende Entwicklung der internationalen Ausbildungskooperation unterschlagen. Hätten wir uns vor 20 Jahren eine Kooperation mit australischen und neuseeländischen Heeresfliegern vorstellen können? Ich sicherlich nicht! Aber, und damit ist nun wirklich Schluss mit den guten Nachrichten, seit Ende Januar ist eine UH-1D-Crew bei uns und die deutschen Heeresflieger-Kandidaten für ein Jahr NEUSEELAND sind auch bereits benannt.

Die Zeiten ändern sich und wir mit ihnen.

Alles Gute für Sie alle,

Ihr

Richard Bolz

Richard Bolz
Brigadegeneral

Liebe Heeresfliegerkameraden!

Am 18. März 2009 wird der General der Heeresfliegertruppe und Kommandeur der Heeresfliegerwaffenschule, Herr Brigadegeneral Richard Bolz, mich vom Kommando über den Bereich Lehre/Ausbildung entbinden und in den Ruhestand versetzen.

Diesen Anlass nutze ich heute, mich bei Ihnen, meine Kameradinnen und Kameraden, abzumelden und herzlich für Ihre Unterstützung und loyale Wegbegleitung zu bedanken.

Außerdem möchte ich den Eintritt in den Ruhestand für einen kurzen Rückblick auf meine Zeit als Offizier der Heeresfliegertruppe nutzen.

Im Zuge dessen beantworte ich heute einige Fragen, die ich mir am Ende meiner 40-jährigen Dienstzeit stelle und von denen ich glaube, dass diese über das persönliche Interesse hinausragen.

Welche Aufgaben haben mir die meiste Freude bereitet?

Als Hörsaalleiter und als Inspektionschef in der Ausbildung unseres Offizier- und Feldwebelnachwuchses an der Heeresfliegerwaffenschule in BÜCKEBURG konnte ich junge, motivierte Menschen ausbilden, erziehen und führen. Am liebsten war ich mit ihnen im Gelände, u.a. auf dem StOÜbPl RÖCKE, auf dem Nachtorientierungsmarsch und bei der Einzelkämpfervorausbildung. Ich freue mich immer wieder, wenn ich die Lehrgangsteilnehmer von damals treffe und sehe, wie sie heute wichtige Führungspositionen in unserer Truppengattung erfolgreich bekleiden.

In welcher Verwendung hatte ich die größten eigenen Gestaltungsmöglichkeiten?

Als Kommandeur des Kampfhubschrauberregiment 26 „Franken“ in ROTH durfte ich die schönste, aber auch fordernste Verwendung, die unsere Heeresfliegertruppe zu vergeben hatte, etwas mehr als zwei Jahre ausüben.

Die uneingeschränkte Verantwortung für gut 1.000 Soldaten und zivile Mitarbeiter, für die Durchführung eines sicheren Flugbetriebs und für die zivil-militärische Zusammenarbeit als Standortältester von ROTH und NÜRNBERG, waren für mich besondere Herausforderungen.

Tief beeindruckt war ich von den in der Öffentlichkeit durchgeführten Gelöbnissen, insbesondere in unseren Patengemeinden und von der festen Verankerung der Bundeswehr in MITTELFRANKEN.

Was hätte ich im Nachhinein anders gemacht?

Bei Versetzungen an einen anderen Standort hätten meine Frau und ich vielleicht doch öfter die kurzfristige Belastung eines Umzuges in Kauf nehmen sollen, um uns die längerfristigen Belastungen einer Wochenendehe zu ersparen.

Würde ich diesen Beruf heute wieder wählen?

Diese Frage kann ich auch aus heutiger Sicht klar bejahen. Der Umgang mit und die Führung von Menschen in den verschiedenen Verwendungen waren sehr prägende Erfahrungen, die ich nicht missen möchte. Aber auch der Rückblick auf ein erlebnisreiches Fliegerleben während meiner Dienstzeit würde mich heute erneut die Entscheidung zum Berufssoldaten in der Heeresfliegertruppe treffen lassen.

Mit meiner letzten Verwendung als Leiter des Bereichs Lehre/Ausbildung seit April 2006 war auch „von Amts wegen“ die Tätigkeit als stellvertretender Vorsitzender des Dachverbands der GdH verbunden.

Bereits seit gut 20 Jahren bin ich Mitglied der Gemeinschaft der Heeresflieger, vornehmlich in der GdH CELLE / FASSBERG, da ich diese Möglichkeiten der Traditionspflege und die zwischenmenschlichen Kontakte für wichtig erachte.

Dabei habe ich in allen Heeresfliegerstandorten, in denen ich tätig war, umfassende Aktivitäten und ein kameradschaftliches Miteinander erlebt. So wie jedes Vereinsleben mit dem Engagement der Mitglieder steht und fällt, ist es auch in der GdH.

Beeindruckend für mich war immer wieder, mit wie viel Initiative und Kreativität insbesondere die ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder ihre Aufgaben wahrgenommen haben.

Ich bin davon überzeugt, dass ich nach meiner Pensionierung durch die GdH CELLE / FASSBERG die Verbindung zu meinen aktiven und ehemaligen Heeresfliegerkameraden halten werde. Darauf freue ich mich.

Der Standort CELLE liegt mir besonders am Herzen.

In CELLE-WIETZENBRUCH habe ich 1969 als Wehrpflichtiger meinen Dienst in der Bundeswehr angetreten und war dort ca. 22 meiner 40 Dienstjahre stationiert. In CELLE und Umgebung habe ich meine persönlichen und gesellschaftlichen Bindungen, meine Heimat.

Ich freue mich darüber, dass ich dort in den Ruhestand verabschiedet werde.

Allen Mitgliedern der Gemeinschaft der Heeresflieger und ihren Familien wünsche ich vor allem Gesundheit und Zufriedenheit.

Gemeinsam blicken wir aktiven und ehemaligen Heeresflieger NACH VORN.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Hans-Heinrich Heidmann

Hans-Heinrich Heidmann
Oberst

Früher ging es um die Panzerabwehr . . .

Am 1. April 1973 wurde auf dem Flugplatz Wietzenbruch bei CELLE aus den Resten der ehemaligen Drohnen-, Lehr- und Versuchsstaffel die Heeresfliegerversuchsstaffel 910 aufgestellt. Nach 35 Jahren ist die Staffel am 31.12.2008 in der ACHUMER Schäfer-Kaserne aufgelöst worden.

Entstanden ist die Staffel in einer Zeit, als die zahlenmäßige Überlegenheit der Panzertruppen des Warschauer Paktes ein ständiges Bemühen des Westens nach Anpassung des eigenen Verteidigungskonzepts nach sich zog und die Forderung nach einem schlagkräftigen und schnell verlegbaren Panzer-Abwehr-System laut wurde. In einer Zeit, als die Heeresfliegertruppe – mit drei Prozent der Gesamtstärke am Heer und einem Drittel am Gesamtbestand der Luftfahrzeuge der Bundeswehr – die Hälfte der in den Streitkräften geflogenen Stunden erbrachte. So lautete auch der erste Auftrag der Staffel: Entwicklung von Einsatzgrundsätzen für Panzerabwehr aus der Luft, fliegerische Überprüfung der Einsatzverfahren sowie Entwicklung und Einführung des Panzerabwehrhubschraubers (PAH). Mit zehn geleasten BO 105, dem ersten deutschen Hubschrauber in den Streitkräften, ging der „Zirkus Ehninger“, genannt nach dem ersten Staffelkapitän, Major Konrad Ehninger, an die Arbeit, bei der das deutsche Heer erstmalig aus der Luft kämpfen sollte. Bis 1979 wurden so als Vorreiter in der NATO und, wie sich bald herausstellte, für große Teile der westlichen Welt, taktische Verfahren für den Kampf im Verbund des Heeres entwickelt, erprobt, verworfen, verbessert. Es ging dabei nicht nur um den Kampf gegen Panzer, sondern auch um die Entdeckbarkeit durch und Abwehrverfahren gegen die Luftwaffe, die Zusammenarbeit mit der Fliegerabwehr und das Vermeiden von Radar. Dabei entstanden neue Begriffe wie „Konturen-, Schleich- und Pirschflug“ sowie „Beobachtungs- und Schießhalt“, Worte, die jedem Heeresflieger heute glatt über die Lippen gehen. Des Weiteren war ständig technisches Neuland zu betreten. So wurde unter anderem die beste Visiereinrichtung ermittelt, der wirksamste Tarnanstrich für Hubschrauber gefunden und die gleichzeitige Betankung mehrerer Hubschrauber aus Faltbehältern im Gelände entwickelt. Die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Firmen, mit zivilen und militärischen Erprobungsstellen reichte von MEPPEN und MANCHING über GREDING und BRAUNSCHWEIG bis zu Northrop in KALIFORNIEN. Die militärischen und zivilen Besucher lösten sich in der Staffel ab, die Bundeswehr präsentierte ihr hoffnungsvollstes Kind. Jeder wollte sehen, wie die deutschen Heeresflieger die neuen Probleme lösen. Außer LUXEMBURG war jedes Land der NATO interessiert, aber auch INDONESIEN, ÖSTERREICH, ISRAEL und die SCHWEIZ waren zu Besuch in CELLE.

Daneben eiferten die Kampftruppen des Heeres untereinander um die Teilnahme des Versuchsschwarms an ihren Übungen. Wer etwas auf sich hielt, setzte das neue Waffensystem ein. Die Namen „Blaue Donau“, „Standhafte Chatten“, „Große Jagd“ und „Kurzer Haken“ sollen für viele stehen. Die Hubschrauberführer kamen kaum mehr aus ihrem „Oliv“ (auch das war neu unterFliegern, Fliegen im Kampfanzug). Und dann die Flugtage und Vorführungen mit und ohne scharfen Schuss. Jeder Veranstalter wollte die neue Wundertechnik BO 105 mit ihrem gelenklosen Rotor in seinem Programm haben und mindestens einen Looping oder bodennahen Kurvenflug sehen.

Die Versuchsstaffel wurde so die Keimzelle der Panzerabwehr aus der Luft im deutschen Heer. Nachdem die Entscheidung zur Anschaffung der BO 105 gefallen war, wurden die ersten Fluglehrer der Waffenschule ausgebildet und 18 spanische Piloten plus Techniker geschult, die anschließend die geleasten Hubschrauber übernahmen.

Mit dem Aufstellen der PAH-Regimenter 1979/80 wurde der Auftrag der Staffel erweitert. Außer den technischen Erprobungen erhielten die PAH-Besatzungen aus ganz DEUTSCHLAND in CELLE und BERGEN-HOHNE ihre taktische, die Schützengrund- und die Schießlehrerausbildung. Mit Erreichen der Einsatzreife in den Regimentern ging die Versuchsstaffel an neue Aufgaben. Das Motto hieß jetzt „Allwetterfähigkeit“, „Nachtkampftauglichkeit“, „PAH 2“. Dazu mussten Instrumenten- und Nachttiefflug intensiviert sowie der Einsatz der Fliegerfaust vom Hubschrauber aus untersucht werden. Ein optimiertes Nachtflugcockpit wurde entwickelt, die dritte Generation Raketen und neue Funkgeräte erprobt. Dies alles brachte der kleinen, aber europaweit bekannten Staffel ungezählte Dank- und Anerkennungsschreiben – und die Medaille des Heeres ein.

Auch östlich der Grenze war man beeindruckt: Im Jahr 1985 veröffentlichte die Nationale Volksarmee (NVA) fein säuberlich die Einsatzverfahren der PAH im entsprechenden Handbuch.

Gegen Ende der achtziger Jahre und nach der Wende änderten sich die Schwerpunkte erneut. Sensorgestützter Nachttiefflug in unbekanntem Gelände, Einsatzprüfung „Tiger“, Truppenversuch NH90, ABC-Schutzanzug für Luftfahrzeugführer hießen die neuen Aufträge. Für Auslandseinsätze wurden Staub- und Atemschutz sowie andere Schutz- und Überlebensausrüstung gebraucht. Die Bordbewaffnung auf der Rampe der CH53 musste entwickelt und erprobt werden. Bei weltweiten Evakuierungen, unter anderem mit der Marine, waren Verfahren der Zusammenarbeit zu erarbeiten.

Die nach BÜCKEBURG verlegte Versuchsstaffel erprobte, entwickelte und untersuchte mit Professionalität und hoher Motivation. Als Beweis dafür gilt die Auszeichnung für 30 Jahre unfallfreies Fliegen, der höchsten, die die Bundeswehr bisher vergeben hat. Seit Mitte 2008 wurden die Aufträge von derselben technischen und fliegenden Crew unter Regie des Bereichs Weiterentwicklung der Heeresfliegerwaffenschule erledigt, weiterhin zum Fortschritt in der Heeresfliegertruppe und zum Nutzen des Heeres.

Quelle: Wolfgang Pech, Oberstlt a. D.

Gemeinschaft der Heeresflieger Bückeburg

Termine • Veranstaltungen • Vorhaben

Termine und Veranstaltungen
(Jahresübersicht)

19.03.2009 / 14.30 Uhr
Feierliches Gelöbnis, Wasserübungsplatz MINDEN.

II. Quartal 2009
Vortrag: „Aktuelle Einsatzerfahrungen eines Kommandeurs“ - Einzelheiten werden noch bekanntgegeben.

14.05.2009 / 10.00 Uhr
Feierliches Gelöbnis, Jägerkaserne BÜCKEBURG.

20.08.2009 / 13.00 Uhr
Feierliches Gelöbnis - Marktplatz STADTHAGEN

02.09.-04.09.2009
Damen- und Herrenreise „Auf den Spuren der Germanen und Römischen Legionen“, Teil II: „Von der Antike bis in die Neuzeit“. Einzelheiten werden durch OrgTeam bekanntgegeben.

29.19.2009
Jubiläums-Bundestreffen:
„20 Jahre Gemeinschaft der Heeresflieger“, Einzelheiten werden noch bekannt gegeben.

19.11.2009 / 14.00 Uhr
Feierliches Gelöbnis, Jägerkaserne BÜCKEBURG.

19.11.2009
Schießen um den Wanderpokal des Generals der HFlgTr.

immer Freitags / 11:00 Uhr
Frühschoppen im Offizierheim Jäger-K.

Feierliche Gelöbnisse: Auch in 2009 sind die Angehörigen der GdH BÜCKEBURG generell und ohne persönliches Einladungsschreiben zu allen Feierlichen Gelöbnissen herzlich eingeladen.

Die **Damen- und Herrenreise 2009** wird von den Herren **Oberst a.D. Wolfgang Raschke** und **Heinrich Rohde** organisiert. Sie findet in der Zeit vom 02.09.-04.09.2009 statt und steht unter dem Motto „Auf den Spuren der Germanen und Römischen Legionen, Teil II: Von der Antike bis in die Neuzeit“.
Nähere Informationen zur Durchführung, Programm, Kosten, Anmeldung, usw. werden allen Angehörigen der GdH BÜCKEBURG durch OrgTeam zeitgerecht bekannt gegeben.

Schiessen um den Wanderpokal des Generals der Heeresfliegertruppe

Beim Schießen um den Wanderpokal des Generals der Heeresfliegertruppe am 20.11.2008 auf dem Schießstand im Harrl konnte sich **Hptm a. D. Klaus Stark** mit 161 Ringen den **1. Platz** erkämpfen. **Platz 2** belegten punktgleich **Oberst H.-H. Heidmann** und **StFw a. D. Hans-J. Thiemann** mit jeweils 158 Ringen.

Mit diesem 5. Sieg bleibt der Pokal nunmehr auf Dauer im Besitz von Hptm a. D. Klaus Stark. Die Gemeinschaft der Heeresflieger BÜCKEBURG gratuliert herzlich zu diesem Erfolg.

Oberst Heidmann, Hptm a. D. Stark, StFw a. D. Thiemann

Organisation
e-mail: gdh-bbg@web.de
Post: Ulmenallee 13a, 31667 Bückeburg

Die Gemeinschaft der Heeresflieger Bückeburg
trauert um ihren Kameraden

StFw a.D. Rudolf Falk

StFw a. D. Falk, langjähriger „Spieß“ in den vorfliegerischen Lehrgängen an der Heeresfliegerwaffenschule und Gründungsmitglied der Gemeinschaft der Heeresflieger BÜCKEBURG, ist am 29.11.2008 im Alter von 75 Jahren verstorben.
Wir werden sein Andenken in Ehren bewahren.

Rudi Kibat, Oberstlt a. D.
1. Vorsitzender

Gemeinschaft der Heeresflieger Niederstetten

Auf der Suche nach dem Stern von Bethlehem / „Kommandeurwechsel“

Neben dem Bericht über das Bundestreffen stand beim Stammtischabend im IV.Quartal ein Lichtbildervortrag auf dem Programm.

Der Jahreszeit angepasst ging es bei dem Vortrag um die Frage nach dem Stern von Bethlehem. Gab es diesen Stern überhaupt? Leuchtete am nächtlichen Himmel zur Zeit der Geburt Christi ein besonderes Gestirn auf. In seinem Diavortrag „Der Stern der Magier - Impressionen aus der Wüste“ erläuterte der **Hobbyastronom Joachim Schröder** die astronomisch-theologische Erklärung über die Geschichte des Sterns von Bethlehem. Um einen Eindruck aus der Welt des Morgenlandes zu gewinnen wurden die Teilnehmer mit faszinierenden Bildern in die Welt der arabischen Wüsten entführt.

Zum neuen Tauber-Fränkischen Kommandeur bei den Niederstettener Heeresfliegern wurde der Landrat des Main-Tauber-Kreises Reinhard Frank ernannt. Den Stabwechsel vollzog der **Regimentskommandeur Oberst Werner Hellinger**, anlässlich des **Tauber-Fränkischen-Abends** im November. Landrat Frank löste damit **S.D. Johannes Prinz zu Hohenlohe-Jagstberg** ab, der ein Jahr lang dieses Amt bekleidet hatte.

Oberstlt a. D. Peter Schröder

Foto: GdH Niederstetten

Einstimmige Wiederwahl bei den „Wölfen“

Am 05.12 2008 fand in der Gaststätte „Zum Kühlen Grunde“ in Hohenlockstedt die Mitgliederversammlung der Traditionsgemeinschaft HFlgRgt 6 „Hungriger Wolf“ statt.

In dem weihnachtlich geschmückten Saal konnte der Vorsitzende **Oberstlt a. D. Dieter Hahne** zahlreiche Mitglieder begrüßen.

Im Mittelpunkt des Abends stand der Rechenschaftsbericht des Vorstandes und die Neuwahl von vier Vorstandsmitgliedern. Es wurde über die durchgeführten Veranstaltungen berichtet und über den Kassenstand vorgetragen. Beides überzeugte die Mitglieder so sehr, dass sie den Vorstand einstimmig entlasteten. Bei der anschließenden Neuwahl der vier Vorstandsmitglieder gab es keine Überraschungen. Alle bisherigen Amtsinhaber **(Oberstlt a. D.Dieter Hahne, StFw a. D. Bruno Strauch, Hptm a. D. Klaus Rademacher und Hptm a.D.Wolf-Dieter Maß)** stellten sich wieder zur Verfügung und wurden einstimmig gewählt, so dass alter und neuer Vorstand identisch sind. Auch zwei Kassenprüfer waren mit **OStFw a. D. Siegfried Meyer** und **StFw a. D. Wolfgang Maraun** schnell gefunden und ebenfalls mit allen Stimmen gewählt. Unter Punkt „Verschiedenes“ wurde dann über die Vorhaben des Jahres 2009 gesprochen. Demnach wird MÜNCHEN das Ziel der großen Sommerreise sein.

Nachdem die Tagesordnung abgearbeitet war, stand der fröhliche Teil auf dem Programm. Nach einem gemeinsamen Essen mit den dazugehörigen geistigen Getränken wurde es noch ein entspannter und fröhlicher Abend mit vielen guten Gesprächen.

Dieter Hahne, Oberstlt a.D.

Foto: Traditionsgemeinschaft

Die Traditionsgemeinschaft HFlgRgt 6 „Hungriger Wolf“
trauert um

Oberstlt a.D. Waldemar Specht
* 06. Januar 1949 † 10. Dezember 2008

Wir haben mit „Waldi“ einen Kameraden verloren, der uns allen viel gegeben hat und dessen immer zu uns stehen beispielhaft war.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Dieter Hahne, Oberstlt a. D.
1. Vorsitzender

Heeresfliegerpensionäre Rotenburg

Rotenburger Pensionäre übten sich im Schiessen
Pokalschiessen in der ehemaligen Patengemeinde Ostervesede

Obwohl die Patenschaft zur Gemeinde OSTERVESEDE mit der Auflösung der Heeresfliegerstaffel 3 erloschen ist, gibt es noch zahlreiche Verbindungen auf persönlicher Basis. So treffen sich die ehemaligen Soldaten seit einigen Jahren auf dem Schießstand des Schützenvereins OSTERVESEDE, um zu prüfen, ob die ihr Hanswerk noch beherrschen.

Der **Vorsitzende der Heeresfliegerpensionäre StFw a.D. Gerhard Ochs** freute sich fast 20 Schützen zum Wettbewerb zu begrüßen, darunter auch den **Ortsbürgermeister Hptm a.D. Wilhelm Schröder** und den **Präsidenten des Kreisschützenbundes Helmut Bellmann**.

Es wurde in drei Disziplinen mit verschiedenen Gewehren geschossen. Beim Zielen über Kimme und Korn, mit der Dioptervisierung und mit dem Zielfernrohr musste man ein gutes Auge und eine ruhige Hand beweisen.

Am Ende setzte sich **Hptm Rainer Neumann** aus OSTERVESEDE mit der höchsten Ringzahl sowohl am Zielfernrohr als auch in der Kombination aller Disziplinen durch und wurde Pokalsieger.

StFw a. D. Johann Wienberg wurde Einzelsieger mit dem Dioptergewehr und **Hptm a. D. Hans Gronemeyer** setzte sich mit Kimme und Korn durch.

RHS a. D. Peter Jagemann hatte eine glückliche Hand beim Beschießen der blinden Scheibe.

Die Auswertung der Ergebnisse und die Siegerehrung erfolgte durch den **ehemaligen Staffelkapitän der Heeresfliegerstaffel 3, Oberstlt a. D. Friedel Siekmeier**.

Im Anschluß an den Wettkampf wurde auf die Sieger mit einem kühlen Bier angestoßen.

Hans Gronemeyer, Hptm a. D.

Foto: Heeresfliegerpensionäre Rotenburg

HUBSCHRAUBER STÜRZTE NAHE DERNBACHER KRANKENHAUS AB

BEIM UNGLÜCK VOR 45 JAHREN STARBEN ZWEI SOLDATEN

Vor 45 Jahren, am 3. Dezember 1963, stürzte ganz in der Nähe des Herz-Jesu-Krankenhauses ein Hubschrauber ab. Zwei Bundeswehrsoldaten des Heeresfliegerbataillons 300 aus MENDIG im Alter von 27 und 46 Jahren kamen dabei ums Leben.

Mitglieder der Gemeinschaft Mendiger Heeresflieger an der Gedenkstätte

In Angst und Schrecken wurden zunächst besonders diejenigen versetzt, welche den Absturz in der Nachmittagszeit aus unmittelbarer Nähe erlebten, und das waren Leute, die auf dem Feld oder zum Spazierengehen unterwegs waren.

Sie hatten beobachtet, dass der Hubschrauber leicht schleuderte und dann senkrecht nach unten stürzte. Ein Rotorblatt war abgerissen. Die Maschine fing gleich Feuer. Landwirte waren sofort zur brennenden Maschine geeilt. Mit viel Mut schafften sie es noch, die beiden Piloten, Adolf Jungbluth und Hans Kornfeld, aus dem Hubschrauber zu ziehen. Offenbar durch den Aufprall waren die Soldaten aber bereits zu Tode gekommen.

Man erkannte dann, wie haarscharf DERNBACH an einer Katastrophe vorbeigeschrammt war. Wie leicht hätte die Maschine auf das nur 200 Meter von der Absturzstelle entfernt stehende Herz-Jesu-Krankenhaus krachen können.

So schlimm das Unglück auch war, so hat es doch die Ortsgemeinde DERNBACH mit dem NIEDERMENDIGER Fliegerbataillon verbunden; ein Kontakt, der auch heute noch Bestand hat.

Am ersten Jahrestag des Unglücks war seinerzeit in Abstimmung mit dem damaligen Bürgermeister Titus Düber nahe der Absturzstelle eine Gedenkstätte errichtet worden; ein Basaltfindling, auf dem die Namen der beiden zu Tode gekommenen Soldaten zu lesen sind.

Seit dieser Zeit treffen sich Soldaten des Fliegerhorstes, Angehörige der verstorbenen Soldaten und die jeweiligen Bürgermeister und Ratsmitglieder immer wieder an der Gedenkstätte.

Für Gesprächsstoff sorgte dabei natürlich stets die Ursache des Absturzes. Nach Abschluss der Prüfungen stellte sich schließlich heraus, dass ein versteckter Materialfehler im hinteren Zahnradgetriebe des Rotors vorlag, ein Zahn wurde brüchig, ein Rotor riss ab, und damit war die Maschine nur noch begrenzt steuerbar. Das aber reichte nicht mehr zu einer Notlandung.

Die Kontakte zwischen DERNBACH und MENDIG sind mittlerweile zwar etwas ausgedünnt; denn der Standort MENDIG ist aufgelöst. Geblieben aber ist eine Verbindung zwischen der Gemeinschaft MENDIGER Heeresflieger und der Ortsgemeinde DERNBACH. Aus einem in diesen Tagen geführten Gespräch mit Hauptmann a. D. Hubert Jansen war zu erfahren, dass aus dem Kreis der verbliebenen Kameraden der Wunsch aufkam, DERNBACH und die Unglücksstätte, 45 Jahre nach dem Ereignis wieder einmal aufzusuchen.

So traf eine Delegation am Mittwoch, den 03.12.2008 um 14 Uhr, an der Gedenkstätte mit Vertretern der Ortsgemeinde zusammen - zum Gedenken an ein schlimmes Unglück, das in einer Katastrophe hätte münden können.

Quelle: Adolf Hausen
„Westerwälder Zeitung“
Foto: GMH

GdH INFO - IMPRESSUM

Herausgeber: Dachverband der Gemeinschaft der Heeresflieger / GdH - Dachverband
Homepage: http://www.ghbehn.de/gdh # EMail: gdh.dachverband@mac.com

Inhaltlich Verantwortlicher: Oberstlt a.D. Klaus-Peter Schup, Fudestraße 9, 31655 Stadthagen / Tel. 05721 - 922702 / EMail: Klaus-P.Schup@t-online.de
Gestaltung: Hptm a.D. G.-H. Behn, Am Hang 26, 31707 Heeßen, EMail: ghbehn@mac.com

Redaktionschluss für die Ausgabe 2/2009 ist der 01.April 2009!

Für die GdH Infos sind stets auch Kurzinformationen (möglichst mit aussagekräftigem Bild) willkommen!

HERBSTAUSFLUG UND JAHRESABSCHLUSS

2008 unternahm die Gemeinschaft der Heeresflieger ihren obligatorischen Herbstausflug an den alten Heeresfliegerstandort OBERSCHLEISSHEIM.

Das **Erkundungsteam Oberst a. D. Graßler, Hptm a. D. Schießl und OFw d. R. Frank** führte die zahlreichen Mitglieder der Gemeinschaft zuerst in das **Schloß Lustheim** und der dort

Figur aus der Porzellansammlung im Schloß Lustheim

befindlichen **Meißener Porzellansammlung** der **Ernst-Schneider-Stiftung**. Die sachkundige **Führung** durch **Frau Karch** brachte den Teilnehmern den zeitgenössischen Geschmack und die damalige Porzellankunst näher. Mit dem Besuch des Neuen Schlosses Schleißheim, welches Kurfürst Max Emanuel in Erwartung der Kaiserwürde – leider vergeblich – erbauen ließ wurde die Schlösserbesichtigung fortgeführt.

Schloss Lustheim

Anlässlich seiner Vermählung mit der österreichischen Kaisertochter Maria Antonia im Jahre 1685 beauftragte Kurfürst Max Emanuel den Architekten Enrico Zuccalli mit der Errichtung des Jagd- und Gartenschlösschens Lustheim. Das am Ostrand des ausgedehnten Barockgartens gelegene Gebäude sollte Mittelpunkt von im Halbkreis angelegten Zirkelbauten sein, die jedoch im Laufe des 18. Jahrhunderts dem Verfall preisgegeben wurden. Ein kunsthistorisch bedeutender Freskenzyklus von Francesco Rosa, Giovanni Trubillo und Johann Anton Gumpp verherrlicht die Jagdgöttin Diana.

Im Jahr 1971 erhielt Schloss Lustheim eine neue Bestimmung als erstes Zweigmuseum des Bayerischen Nationalmuseums. Es nahm die von Prof. Dr. Ernst Schneider (1900-1977) dem Museum gestiftete weltberühmte Sammlung früher Meißener Porzellane auf, die im Rang nur mit den Beständen im Dresdener Zwinger vergleichbar ist.

Quelle: Internet

Nach einem ausgiebigen Mittagsmahl in den Schlossgaststätten erwartete Hptm a. D. Siegfried Ziegler, Vorsitzender der Standortkameradschaft ehemaliger Heeresflieger e.V. OBERSCHLEISSHEIM die Besucher aus ROTH zu einer sehr spannenden Führung durch die Außenstelle des **Deutschen Museums** mit Luftfahrzeugwerft. Der Flugplatz OBERSCHLEISSHEIM wurde nach seinem Bau durch die Königlich-Bayerischen Fliegertruppen genutzt und diente zuletzt als Standort für die HFlgStff 8 bis zu deren Verlegung nach PENZING bei LANDSBERG am LECH.

Hptm a.D. Siegfried Ziegler erläutert die Vorzüge des Fieseler Storchs (im Bild ein noch flugfähiges Exemplar aus der Sammlung des Deutschen Museums)

Ein gemütliches Abendessen beim **„Fuchsenwirt“** in ALLERSHAUSEN rundete den gelungenen Ausflug ab.

Der Jahresabschluss 2008 der Gemeinschaft mit Damen am 19. Dezember 2008 im **Großen Salon** des **Offizierheims ROTH** bei einem festlichen Menue und Besuch des St. Nikolaus statt.

Die **Weihnachtsgeschichte**, vorgetragen von **Oberstlt a.D. Burkhard** und ein Weihnachtslied der Damen für den Nikolaus ließ den Abend zu einem besinnlichen Erlebnis werden.

Die Damen der Heeresfliegergemeinschaft bringen dem Nikolaus, Hptm a. D. Schießl, ein Ständchen dar.

Text / Fotos: Werner Frank

Historisches

Die Gemeinschaft der Heeresflieger wird in diesem Jahre 20 Jahre „jung“! Bei den Vorhabenplanungen der Örtlichen Gemeinschaften sollte das Jubiläums-Bundestreffen am 29. Oktober 2009 daher Priorität genießen.

Der Bericht von der Gründung der GdH findet sich im Vorläufer der heutigen GdH Info, den Heeresflieger Informationen“, wieder. Hier die Kopie des Originals.

Gründungsort Celle:

"Gemeinschaft der Heeresflieger" gegründet

Am 8.Juni.1989 wurde in Celle die Gemeinschaft der Heeresflieger gegründet. Was es in der US-Army schon lange gibt, soll nun endlich auch in der Bundeswehr zu einem intensiveren Austausch führen. Viele Angehörige der Heeresfliegertruppe wünschen sich seit langem ein Bindeglied, das die Verbindung zwischen Aktiven, Reservisten und Pensionären sowie den verschiedenen örtlichen Heeresfliegergemeinschaften herstellt. Neidvoll blickte man bislang in die U.S.A., wo es mit der Army Aviation Association of America seit langem einen solchen Verband gibt, der professionell arbeitet. Zu professionell- wie manche meinen. Die Gemeinschaft der Heeresflieger gibt sich damit weitaus bescheideneren Mitteln zufrieden: Für 5,00 DM Jahresbeitrag koordiniert die GdH örtliche und überregionale Veranstaltungen, informiert über Jubiläen, Versetzungen und Veränderungen und stellt überdies Neuerungen aus dem Bereich der Heeresfliegertruppe und befreundeten Nationen vor. Ziel ist die Kommunikation zwischen den Dienstgrad- und Altersgruppen. Da bereits etliche Kameradschaften bestehen, die jedoch nur in den Standorten arbeiten, will die GdH hier ergänzen, keinesfalls jedoch ersetzen.

Die Mitgliedschaft kann entweder als Einzelmitgliedschaft oder aber über die örtliche Vereinigung erworben werden. Dies schließt die Versorgung mit aktuellen Informationen ein. Angesichts des niedrigen Beitrages sollte man sich jedoch darüber im Klaren sein, daß bei derart beschränkten finanziellen Mitteln nicht die Qualität und Quantität professioneller Zeitschriften erreicht werden kann. Professionalität in solchen Dingen muß wachsen, insbesondere dann, wenn die Verantwortlichen ihre Arbeit ehrenamtlich leisten und die Mittel beschränkt sind.

Die örtlichen Gemeinschaften zahlen unabhängig von der Zahl der Mitglieder ebenfalls nur 5,00 DM Jahresbeitrag. Wer sich zu einer solchen indirekten Mitgliedchaft in der GdH entschließt, wird über den örtlichen Vorsitzenden mit Informationen versorgt. Sinnvoller wäre jedoch eine Mitgliedschaft in beiden Organisationen. Insbesondere dann, wenn man Wert darauf legt, das geschriebene Wort in Ruhe zu Hause lesen zu können.

Jeder Verband ist nur so gut wie die Aktivität und Unterstützung seiner Mitglieder. Das trifft auch auf die GdH zu. Wenn die GdH attraktive Angebote für die Mitglieder organisieren soll, muß einerseits die Mitgliederzahl, andererseits jedoch auch ihre Bereitschaft zur Mitarbeit ein Signal setzen.

Es ist verständlich, daß Sponsoren oder Veranstalter gerne mit größeren Mitgliederzahlen operieren. Unterstützen Sie also die Gemeinschaft der Heeresflieger indem Sie in Ihrem Verband für die gemeinsame Sache werben und so dazu beitragen, daß nicht nur der technologische, sondern auch der menschliche Fortschritt in unserer Truppengattung weiterentwickelt wird. Informationen erhalten Sie unter anderem beim 1. Vorsitzenden der GdH, Brigadegeneral a.D. Kurt J. Veeser, Hitzelerstraße 87, 5000 Köln 51 oder richten Sie Ihre Anfragen an die Redaktion der Heeresflieger Informationen.

Heeresflieger Informationen • Ausgabe 3/4/89 • 5. Jahrgang